

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 7-8 (1898-1899)

Rubrik: Anderweitige Vermehrung der Sammlungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anderweitige Vermehrung der Sammlungen.

a) Freskobilder aus der St. Michaelskirche in Zug.

Eine Bereicherung eigentümlicher und willkommener Art erhielt das Landesmuseum im Spätherbste des Berichtsjahres durch die glückliche Wegnahme und Überführung von vier grossen Freskobildern (von zusammen 43,33 m² Flächenraum) des 15. Jahrhunderts aus der St. Michaelskirche in Zug.

Der Verlauf dieser Angelegenheit ist bemerkenswert. Ende September meldete Herr Architekt J. Lasius, welcher nach Beendigung seiner Arbeiten im Landesmuseum für die „Gesellschaft für Erhaltung“ eine Aufnahme der zum Abbruch bestimmten St. Michaelskirche oberhalb Zug machte, dass hinter den hohen Barockaltären unter einer dünnen Schicht Tünche Wandmalereien von vorzüglicher Erhaltung zum Vorschein gekommen seien. Der Direktor verfügte sich sofort an Ort und Stelle und beschloss, den Versuch zu wagen, diese interessanten Fresken durch Wegnahme zu retten. Der grösste Teil des Schiffes war ausgemalt gewesen; allein einzelne der Bilder hatten durch spätere Bauarbeiten in der Kirche gelitten und es konnte sich deshalb bloss noch um vier intakt gebliebene, je für sich abgeschlossene Wandgemälde handeln. Das älteste, die thronende Madonna mit Kind zwischen der h. Barbara und dem Evangelisten Johannes sowie den knieenden Donator darstellend, stammt in der Hauptsache aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts und wurde nach einer noch erhaltenen Inschrift im Jahre 1466 übermalt; zwei andere, einem Cyklus angehörend, Gang nach Golgatha und Kreuzigung, tragen das Datum 1465, während ein viertes, vereinzelt Bild, das beste von allen, Christus am Ölberg, 1485 datiert ist.

Da die Abbrucharbeiten bereits begonnen hatten, so eilte die Sache. In Zürich waren geeignete Arbeitskräfte für die ungewohnte Aufgabe nicht zu finden, weshalb der Direktor an den ihm

befreundeten Tessiner Com. A. Guidini in Mailand, Architekt und Mitglied der k. Kommission für Erhaltung italienischer Baudenkmäler, telegraphierte, welcher die Firma G. Steffanoni und Söhne in Bergamo empfahl. Ihr Chef wurde telegraphisch nach Zürich berufen und erklärte sich bereit, die Abnahme und Übertragung der Fresken auf Leinwand zum Preise von Fr. 2000. — zu übernehmen. Erstere Arbeit wurde unter der Oberaufsicht von Herrn Architekt Lasius am 5. November begonnen und am 19. beendet; die Übertragung auf Leinwand geschah im Landesmuseum, wo drei der Gemälde in dem Treppenhause, das vierte in Raum IV untergebracht wurden. Der Mangel an Wandflächen machte sich bei dieser Gelegenheit wieder besonders fühlbar; die moderne Ausmalung der Decke des Treppenhauses steht in störendem Gegensatze zu diesen gotischen Kirchengemälden.

Da die St. Michaelskirche auf Abbruch an einen Unternehmer verkauft war, welcher durch unser Vorhaben unmittelbar vor Eintritt des Winters in seinen Arbeiten gestört wurde, so hatte man sich mit dem Manne abzufinden. Dies geschah während eines Besuches der Landesmuseums-Kommission in Zug am 25. November. Gleichzeitig wurde mit der Kirchenpflege ein Kaufvertrag für folgende, aus der gleichen Kirche stammende Altertümer abgeschlossen:

eine Anzahl bemalter, flachgeschnittener spätgotischer Frieze und bemalter Bretter von der Decke unter der Diele des Lettners, aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts;

zwei von Künstlerhand bemalte Altarflügel, mit Darstellung von vier Heiligen in Landschaften, vom Anfange des 16. Jahrhunderts; drei Holzstatuen, St. Anna, St. Katharina, und St. Magdalena, aus dem 16. Jahrhundert;

das Fragment eines grossen Hungertuches aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Der Jahreskredit des Landesmuseums war aber gänzlich erschöpft, weshalb sich die Kommission an den Bundesrat mit einem Nachtragskredit-Begehren im Totalbetrage von Fr. 8000 wandte, welches in der Dezembersession der eidgen. Räte bewilligt wurde. Die Totalausgabe für die vier Fresken allein betrug Fr. 3540. —.

Die Leichtigkeit und Sicherheit, mit welcher die früher für unmöglich gehaltene Operation der Übertragung dieser grossen Fresken

auf Leinwand von der allerdings sehr erfahrenen Firma Steffanoni bewerkstelligt wurde, eröffnet für Museumsanlagen ganz neue Perspektiven. Hätten die Museumsbehörden vor zehn Jahren eine Ahnung von diesem neuen Verfahren gehabt, so hätten sie wohl diese oder jene seitdem zerstörten mittelalterlichen Wandmalereien noch retten können; sie würden auch mit Rücksicht hierauf für die Erstellung passender Wandflächen im Museum gesorgt haben.

b) Erwerbungen für die Münzen- und Medaillensammlung.

Im Jahre 1895 erwarb das nämliche Konsortium von Freunden des Landesmuseums, welches schon den Ankauf der Glasgemälde von Gröditzberg durchgeführt hatte, auf Veranlassung von Herrn Direktor Dr. Angst neben einigen andern Gegenständen schweizerischer Herkunft auch einen Tischteppich mit breiter Gobelinbordüre, dem ursprünglichen Behänge eines Himmelbettes. Dieser Streifen, eine ausgezeichnete süddeutsche Arbeit aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, trägt die Wappen von Werdenberg-Heiligenberg, Fürstenberg und Solms-Miltenberg. Das Konsortium beabsichtigte, das für die süddeutschen Dynastenhäuser geschichtlich merkwürdige Stück zu einem Tausche mit schweizerischen Textilien und Stickereien aus dem fürstlich Hohenzollerschen Museum in Sigmaringen zu verwenden. Es wurde zu diesem Behufe der damit einverstandenen Direktion jenes Museums eingesandt, welche ihn gelegentlich dem beim Fürsten von Hohenzollern auf Besuch anwesenden Fürsten von Fürstenberg vorwies. Dieser sprach seinem Gastgeber gegenüber den Wunsch aus, das Familienstück für sich zu erwerben, und beauftragte das Archiv von Donaueschingen, mit Konsortium zu unterhandeln. Dann traten Veränderungen in der Archivleitung ein; der Fürst selbst starb, und erst im Jahre 1898 knüpfte der neue Archivleiter, Herr Dr. Tumbült, im Auftrage des gegenwärtigen Fürsten neue Verhandlungen an. Das Augenmerk der Direktion richtete sich nunmehr auf die Erwerbung einiger von Dr. Ferdinand Keller seinerzeit nach Donaueschingen verkaufter alter Tafelbilder, oder einiger dort befindlicher Silbergeräte schweizerischer Herkunft, während von Seite der Archivdirektion auf einige schweizerische Münzen und Medaillen aufmerksam gemacht wurde.

Zur Besichtigung der zum Tausche geeigneten Gegenstände verfügten sich die Herren Direktor Angst und Zeller-Werdmüller im Oktober 1898 nach Donaueschingen und überzeugten sich bald, dass es sich nur um eine Erwerbung von Münzen handeln könne, da die andern Tauschobjekte zu geringwertig waren. Die beiden Vertreter des Konsortiums wählten nun eine Anzahl Münzen und Medaillen aus, welche sich weder in der Münzsammlung des Landesmuseums, noch in derjenigen von Herrn Dr. Imhoof-Blumer in Winterthur befanden. Es waren:

Silberne Medaille des Reformators Ambrosius Blaarer (Haller No. 149), diesem selbst 1544 von einem Konstanzer, Hieronymus Hürus, dediziertes Exemplar, also doppelt interessant.

Silberne grosse Medaille von Basel, „Dominus custodit me“ (Haller 1276).

Goldgulden von Basel, König Albrecht II.

Dickthaler von Basel 1521 (ähnlich Haller 1519).

Dukaten von Basel (Haller 1296).

Thaler von Thomas von Haldenstein 1621 (Haller 2360).

Silberabschlag eines Dukaten von T. v. Salis zu Haldenstein 1770 (Appel 3, 1000, Trachsel 993).

V-Kreuzerstück von Th. Fr. v. Schauenstein-Reichenau 1731 (Appel 3, 999, Trachsel 1034).

Abschlag einer Pièce de Six-Quarts von Genf 1594 in Gold im Gewicht einer Pistole.

Batzen Philipps de Platea, Bischofs von Sitten, 1529 (Wellenheim 6142).

Halber Thaler von Bischof Hildebrand Jost von 1624 (Haller 2244).

Guldenhaler von Schaffhausen 1573 (Haller 1770).

Diese zwölf Münzen wurden von verschiedenen Münzhändlern und Experten, welche dieselben im Auftrage beider Teile zu taxieren hatten, im einzelnen ganz verschieden, in der Gesamtsumme aber überraschend gleichmässig geschätzt. Auf dieser Grundlage wurde der Übernahmepreis festgesetzt und mit dem nach Zürich gekommenen Herrn Dr. Tumbült der Tauschvertrag abgeschlossen. Die Differenz zwischen dem Werte der Münzen und dem des Gobelins wurde in bar ausgeglichen. Die Münzen und Medaillen trat das Konsortium zum Selbstkostenpreise von Fr. 5800 an das Landesmuseum ab. Jeder

Kenner schweizerischer Numismatik wird unsere Überzeugung teilen, dass die Münzsammlung hiedurch einen wertvollen, in anderer Weise schwer zu beschaffenden Zuwachs erhalten hat.

Das Konsortium hatte ausserdem das Vergnügen, zum Abschluss seiner Thätigkeit in diesem und früheren Fällen dem Landesmuseum noch zwei kleinere schweizerische Glasgemälde schenkungsweise überlassen zu können.

c) **D e p o s i t e n.**

Als junge Anstalt ist das Landesmuseum in besonderem Masse auf Depositen von Altertümern angewiesen, und die feuer- und einbruchssichere Schatzkammer wurde geradezu mit Rücksicht hierauf angelegt. Einzig mit Hülfe der Depositen von Privaten und aus öffentlichem Besitz war es möglich, am Eröffnungstage einigermaßen schon ein Bild der alten Kunstthätigkeit der deutschen Schweiz zu geben. Folgendes ist das Verzeichnis der Depositen für 1898.

Direktor Dr. H. Angst.

K e r a m i s c h e P r o d u k t e.

1) Eine Sammlung von *Winterthurer Ofenkacheln* des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, in Kabinett I von Raum XLVIII.

2) Eine Sammlung von *Winterthurer Schüsseln, Krügen und andern Gebrauchsgegenständen*, in der Hauptsache dem 17. Jahrhundert angehörig, in Kabinett II von Raum XLVIII.

Diese vollständigste Sammlung von Produkten der alten Winterthurer Keramik, welche bis anhin zusammengebracht worden ist, veranlasste den Stadtrat Winterthur am 22. Juni, unmittelbar vor der Eröffnung des Landesmuseums, zu folgendem Schreiben an den Direktor:

Hochgeehrter Herr!

Zu unserer grossen Freude und hohen Genugthuung haben wir gesehen, dass in dem nächstens zu eröffnenden schweizerischen Landesmuseum eine Sammlung von Produkten der Kunsttöpferei des 16.—18. Jahrhunderts unserer Stadt eine hervorragende Stellung einnimmt, so dass sie als ein bleibendes, ehrenvolles Denkmal für einen in unserer Stadt während langer Zeit mit künstlerischem Sinne und grossem Erfolge geübten Gewerbeleiss erscheint, ein Denkmal gestiftet durch Ihren unermüdlichen Sammelgeist und Ihre opferwillige Freigebigkeit.

Wir glauben daher, den Augenblick der offiziellen Eröffnung des schweizerischen Landesmuseums nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne Ihnen, hoch-

geehrter Herr, für die grossen Verdienste, die Sie sich dadurch um unsere Stadt erworben haben, Namens der ganzen Bürgerschaft unsern besten Dank auszusprechen.

Genehmigen Sie die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Namens des Stadtrates:

Der Stadtpräsident:

Geilinger.

Der Stadtschreiber:

Müller.

3) *Modelle von Ofenkacheln* aus Luzern, 15. und 16. Jahrhundert, n Raum IV.

4) Eine Sammlung von *Fayencen des 18. Jahrhunderts* aus den Fabriken von Zürich (Schoren), Lenzburg, Münster, Steckborn, Locarno, Freiburg etc., in Kabinett III von Raum XLVIII.

5) Eine Sammlung von *Bauernfayencen* (Berner und andere), 18. und Anfang 19. Jahrhundert, in Korridor XLVI.

6) Eine Sammlung *Zürcher Porzellan*, in dem Rokokozimmer, Raum XLV.

7) Eine Sammlung *schweizerischer Gläser* meistens aus dem 18. Jahrhundert, in Korridor XLVI.

Ein genaues Verzeichnis dieser Kollektiv-Depositen werden die später herauszugebenden Fachkataloge enthalten.

Möbel, Schnitzereien, Gemälde.

Eine Sammlung von *33 geschnitzten und teilweise bemalten Wappenkassetten und Brautschmuckkästchen* vom 14.—16. Jahrhundert in Raum VII (Zimmer aus dem Haus zum Loch) und Korridor XXI.

Sakristeischrank, aus der Sebastianskapelle in Igels, datiert 1495. — Sakristeischrank, aus Brigels, Ende 15. Jahrh. — Grosser, geschnitzter, doppelthüriger Schrank, datiert 1653, aus Zürich. — Geschnitzte und bemalte spätgotische Truhe, aus Melligen. — Grosse Intarsientruhe, von Laax (Graubünden), 16. Jahrhundert. — Intarsientruhe mit Fuss und eingebranntem Stempel, Wappen Vögeli, Ende 16. Jahrh. — Nussbaumtisch mit geschnitztem Fuss und Schieferplatte, von Ragaz. — Buffet mit Zinnische, aus einem Hause in Rheinau, datiert 1550. — Geschnitzte Superporte mit dem Allianzwappen Göldlin — Mumprat, datiert 1541, aus dem ehe-

maligen Göldlinhause in Rapperswil. — Geschnitzte und bemalte Superporte, aus Zürich, Mitte 16. Jahrh.

Hirschgeweih (Sechszehnder) auf Holzkopf mit reich geschnitzter und bemalter Umrahmung, Figur der Fortuna, von Schloss Goldenberg, Zürich, zweite Hälfte des 16. Jahrh. — Hirschgeweih (Zwölfender) auf Holzkopf mit Schnitzerei (Susanna im Bade), von Laax (Graubünden), Ende 16. Jahrh. — Hirschgeweih (Zwölfender) auf rot bemaltem Holzkopf und geschnitzter Cartouche, aus dem Aargau, 17. Jahrh.

Rokokospiegel in geschnitztem, vergoldetem Rahmen, aus Zürich. — Geschnitztes Leuchterweibchen, Faksimile des Originals von 1541, aus dem ehemaligen Göldlinhause in Rapperswil, jetzt im Besitze des Majors v. Heyl in Darmstadt. — Hausaltarschrein mit den Wappen der Luzerner Familien Göldlin und Pfyffer, 17. Jahrh. — Gotische Schnitzfigur, schwarze Madonna in rotem Gewande, von Schloss Freudenfels bei Eschenz, Anfang 15. Jahrh.

Gemälde auf Holz mit Goldgrund, eine Scene aus der Geschichte des hl. Benedikt darstellend, aus dem Kloster Rheinau, 15. Jahrh. — Gemälde auf Holz, Christus und die hl. Veronika darstellend, mit Wappen der Donatoren und dem Monogramm des Zürcher Malers Hans Leu, aus dem Kloster Rheinau, Anfang 16. Jahrh. — In Flachrelief in Holz, geschnitztes und bemaltes Portrait eines Angehörigen der Glockengiesserfamilie Füssli, Ende 16. Jahrh. — Zwei Rokoko-Damenportraits. — Zwei Stiche von Salomon Gessner, radiert von Kolbe, Pendants. — Kleines Ölgemälde, Portrait von Salomon Gessner.

Glasgemälde.

St. Vinzenz mit zwei Donatoren, aus dem Kirchenchore von Pleif (Graubünden), Ende 14. Jahrh. Inschrift in gotischen Majuskeln R. (Rector) hs(huius) eēe (ecclesiae). Jōnes (Johannes) de [B] elmūt (Belmont). — Fragment mit Wappen von Ungarn und Österreich und Inschrift sancta maria — sancta margareta — anno 1438, aus dem Chor der Kirche von Gebensdorf (Aargau). — St. Mauritius zu Pferd, aus der Kirche von Vercorins (Wallis), Mitte 15. Jahrh. — Wappenscheibe des Bürgermeisters Hans Conrad von Waldkirch von Schaffhausen, datiert 1498. — Zwei Rundscheiben

aus dem Kloster Filles-Dieu in Romont, 15. Jahrh., mit Wappen de Billens und Asperlin von Raron. — Wappenscheibe Chevron-Villette und Tavelli, aus der Kirche von Vercorins (Wallis), Ende 15. Jahrh. — Wappenscheibe der Abtei Reichenau, datiert 1504. — St. Laurenz, aus einer Kirche im Wallis, Anf. 16. Jahrh. — Madonna mit dem Christuskind, aus dem Kloster Filles-Dieu in Romont, Anf. 16. Jahrh. — St. Vincenz, aus der Kirche von Ried (Bern). — Rundscheibe des Abtes Petrus I. Babenberg von Kreuzlingen, datiert 1513, aus der Kirche von Aawangen (Thurgau). — Grosse Wappenscheibe des Ritters Albrecht von Breitenlandenberg, Anfang 16. Jahrh. — Wappenscheibe der Geissberger, aus dem Schlosse Andelfingen stammend, Anf. 16. Jahrh. — Zwei grosse Scheiben, Gegenstücke, mit figürl. Darstellungen und den Wappen von Schaffhausen und Nellenburg und des Abtes Michael Eggenstorfer, dat. 1529, aus dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen. — Scheibe des Gotteshausbundes, datiert 1548, von Karl von Ägeri. — Zürcher Standesscheibe, datiert 1568. — Grosse Wappenscheibe der Herrschaft Regensberg, dat. 1667, aus der Kirche von Steinmaur. — Pannerscheibe von Grüningen mit Inschrift und Jahrzahl 1643. — Bauernscheibe mit Inschrift „Heinrich Häberlin und Adelheid Funk sin Eliche Hussfrouw und Bärbeli Sigler sin Mutter. 1618.“ — Bauernscheibe mit Inschrift „Jakob Laubach von Bernazell, Verena Bumenin sein Ehliche Husfrow. Anno 1627.“ — Grisaille mit Wappen Leu und Ulrich.

Metallgegenstände.

Schmiedeiserner, vergoldeter Hängeleuchter, aus Zurzach, 17. Jahrh. — Oberlicht-Gitter aus Schmiedeisen, aus dem Bluntschlihouse in der Schipfe zu Zürich, um 1700.

Spanisch-Suppenschüssel mit Darstellung einer Hirschjagd, auf dem Deckel die vier Jahreszeiten, 17. Jahrh. — Spanisch-Suppenschüssel mit schmiedeisernem Aufsatz und dem Reliefwappen der Familien Werdmüller und Stockar, 17. Jahrh. — Spanisch-Suppenschüssel mit schmiedeisernem Aufsatz und dem Reliefwappen der Luchs-Escher, 17. Jahrh. — Mörser mit dem Wappen der Keller vom Steinbock in Zürich und dem Füsslichen Fabrikstempel, 17. Jahrh.

Waffen.

Schweizerdolch in kupfervergoldeter Scheide mit Besteck und Darstellung des Tellenschusses, datiert 1567. — Schweizerdolch in kupfervergoldeter Scheide mit Darstellung des Totentanzes. — Schweizerdolch in kupfervergoldeter Scheide mit Besteck und Darstellung der Geschichte der Virginia. — Schweizerdolch in eisengetriebener Scheide.

Schwert mit Bronzeknopf, aus dem Neuenburgersee, 13. Jahrh. — Schwert mit Inschrift, aus dem Neuenburgersee, 13. Jahrh. — Estoc, aus dem Neuenburgersee, 14. Jahrh. — Zwei Schwerter aus dem Neuenburgersee, 14. Jahrh. — Ritterschwert, aus dem Toggenburg, 14. Jahrh. — Schwert aus dem 14. Jahrh., in Unterwalden ausgegraben. — Schwert mit abgebrochener Klinge, in Unterwalden ausgegraben. — Zwei ausgegrabene Schwerter, 14. Jahrh. — Schwert aus dem Murtnersee, 15. Jahrh. — Ähnlicher Schwertgriff mit Stück der Klinge (Thiele). — Schwert mit dem Kreuze von Savoyen auf dem Knopfe, aus Grandson, 15. Jahrh. — Zwei Schwerter, aus dem Neuenburgersee, 15. Jahrh. — Ritterschwert mit gewundener Parierstange und Handbügel, Anf. 15. Jahrh., ausgegraben im Kanton Thurgau. — Grosses Schwert mit Scheide, aus Zürich, 15. Jahrh. — Schwert mit gekreuzter Klinge, aus Zürich, 15. Jahrh. — Griff und Klingenstück eines Ritterschwertes, aus dem Bodensee, Anfang 16. Jahrh. — Ritterschwert mit geschweiffter Klinge, aus dem Neuenburgersee, Anfang 16. Jahrh. — Ritterschwert aus Port Neuchâtel, Anfang 16. Jahrh. — Ritterschwert, aus dem Zürichsee, Anfang 16. Jahrh. — Zürcherschwert, circa 1525. — Kleines Landsknechtsschwert, aus Graubünden, Anfang 16. Jahrh. — Landsknechtsschwert, aus dem Rhein bei Basel. — Grosser Zweihänder aus dem Engadin.

Walliser Schwert mit Scheide, aus einer Gruft in Sitten, 16. Jahrh. — Ein Walliserschwert. — Kurzes Stechschwert (Ochsenszunge), aus Bünden, 16. Jahrh. — Ein ausgegrabenes Korbschwert, 16. Jahrh. — Schweizerdegen in Scheide, 16. Jahrh. — Seitenwehre, ausgegraben, 16. Jahrh. — Kurzes Schwert, aus dem Engadin, Ende 16. Jahrh. — Langes Bündner Korbschwert, ausgegraben, Ende 16. Jahrh. — Kurzes Bündnerschwert mit gekrümmter Klinge,

Ende 16. Jahrh. — Kurzes Stossschwert, aus Bünden, Ende 16. Jahrh. — Bündner Korbschwert, Anfang 17. Jahrh.

Fahnen.

Fragment einer roten Fahne mit aufgemalter Jahrzahl 15 . . , anderseits . . 83 ; mit Eibenholzstange. — Grosse, rot-weiss (14 mal) gestreifte Fahne mit weissem, ungleichschenkligen Kreuze, 16 Jahrh. — Rotseidene Rennfahne, in zwei Spitzen auslaufend, mit Gold bemalt, in der Mitte der gekrönte Doppeladler, oben das Wappen der Familie Hunger von Rapperswil, um den Doppeladler die Devisen: *Prosperere procedunt omnia*, und: *S. S. Martiiibus (sic) Basilio et Felice intercedentibus*. — Grosse Fahne von Raron, datiert 1738, in der Mitte ein grosses, weisses Kreuz, auf dem ursprünglich drei Wappen aufgemalt waren; die Fahne selbst ist schwarzrot gevierteilt. — Regimentsfahne aus Horgen, übereck rot-gelb und weiss-gelb gewürfelt, in der Mitte ein breiter, weisser Streifen mit dazugehörigem Kompagniefähnchen. — Appenzellerfahne, rot-weiss-schwarz geflammt, mit weissem Kreuz, in dessen Mitte der Rütlichschwur gemalt ist.

Textilien.

Gobelin, Anf. 15. Jahrh. mit Darstellung von drei allegorischen Tierfiguren. — Gobelin, Teil eines Antependiums, erste Hälfte 15. Jahrh. mit Darstellung der Auferstehung. — Bemalte Leinwand (Hungertuch), aus der Wallfahrtskapelle in Präsan (Graubünden), mit Darstellung der Schöpfungsgeschichte bis zur Sündflut und dem Passionscyklus, datiert 1530. — Gestickter Wandteppich (Seide auf Leinwand) mit ursprünglicher Garnitur, Aufhängern und Fransen, die Gründungslegende des Stiftes Fraumünster in Zürich darstellend, datiert 1539, aus Zürich. — Grosses, leinenes, in farbiger Seide gesticktes Tischtuch mit den Wappen Reding und Tschudy, datiert 1592. — Gestickter Wollteppich mit Wappen Peyer und Zollikofer, datiert 1600. — Grosse, weisse Filetstickerei, aus Graubünden, 17. Jahrh. — Zwei grosse Wollteppiche mit Applikationsstickerei und dem Wappen des Feldmarschalls Ulysses von Salis-Marschlins, Ende 17. Jahrh. — Sammlung von 23 „Musterplätzen“ für Nadelarbeit, 17. und 18. Jahrh.

Hr. Konsul *H. C. Bodmer* in Zürich: Zwei Glasgemälde, Gegenstücke, das eine mit Madonna und St. Bartholomäus, das andere mit St. Jakob und St. Barbara, beide Scheiben mit unbekanntem Familienwappen. Anf. 16. Jahrh.

Bauwesen I der Stadt Zürich: Wappentafel der Fraumünsteramt männer in Zürich seit dem Jahre 1522, neu gefasst 1671, und zwei Inschrifttafeln, die eine datiert 1692, aus dem Fraumünsteramt.

HH. *Gebrüder v. Schulthess-Rechberg* in Zürich: Fahne des in englischem Solde 1799 angeworbenen Bündnerregimentes v. Salis.

Zunft zum Widder in Zürich: Silbervergoldete, reich getriebene Schale, die verkehrte Welt darstellend, von Goldschmied Abraham Gessner in Zürich, 16. Jahrh. — Sechs silbervergoldete kleine Tischbecher. — Grosser, vergoldeter Zunftbecher von 1829; Zeichnung von Maler Ludwig Vogel, graviert von Goldschmied Ed. Rahn, die Mordnacht von Zürich darstellend. — Silberner, schwer vergoldeter, reich getriebener Zunftpokal mit Deckel, von Goldschmied J. Bossard in Luzern.

Tit. Stadtrat Zürich: Zweithüriger Wandschrank, im Innern enthaltend: „Löblicher Stadt Zürich Immerwährender Regimentspiegel“, datiert 1657. — Stammbaum der Spitalmeister von Zürich, datiert 1676.

Tit. Staatsarchiv des Kantons Zürich: Drei Wappentafeln der Staatsschreiber (1320—1842), Unterstaatsschreiber (1430—1842) und Salzsreiber (1505—1842) von Zürich.

Tit. Artilleriekollegium in Zürich: Quadrant aus Messing mit Senkel (Löwenkopf) und Boussole, von Orsier, in schwarzem Etui, 18. Jahrh. — Linealdioptr mit Boussole in Etui, von Butterfield in Paris, Anfang 18. Jahrh. — Quadrant und Messtischplatte aus Kupfer, mit deutschem Text. — Quadrant mit Dioptr, von Maulevant in Paris, Anfang 18. Jahrh. — Kleiner Quadrant aus vergoldetem Messing, oben mit kleinem Senkel, in Etui, 17. Jahrh. — Kleiner Quadrant von Butterfield in Paris, Ende 17. Jahrh. — Kleiner Quadrant, von Butterfield in Paris, Ende 17. Jahrh. — Sonnenuhr mit Boussole, von Chapotot in Paris, in Etui, 17. Jahrh. — Sonnenuhr mit Boussole, von Butterfield in Paris, in Etui, 17. Jahrh. — Instrument zum Messen der Polarhöhe, von Butterfield in Paris. — Eine Wurftafel, ein Quadrant und eine Bleiwage, datiert 1686, (inwendig 1714 fecit

Hans Jacob Lavater, Zürich). — Boussole mit kleinem Diopter, von Chapotot in Paris, 17. Jahrh. — Waage mit Gewichten, von Pierre Champy in Lyon, 1679. — Quadrant mit Wurftafel, deutsch, 17. Jahrh. — Diopterlineal, von Chapotot in Paris. — Geschützkaliber-Zirkel, von Diebold in Strassburg, in Holzkästchen, 1769. — Messing-Reduktionsmassstäbe, von L. Fenner, 1781. — Kalibrierinstrument für kurze Rohre, von Breitingen in Zürich, um 1800. — Kalibrierinstrument, von Diebold in Strassburg, mit zwei Köpfen, für kleine und grosse Rohre, jeder Kopf in Etui. — Quadrant mit Diopter auf Holzboden. — Geschützaufsatz mit Senkel in Zürcher und Pariser Mass. — Geschützaufsatz ohne Senkel, in Zürcher und Pariser Mass. — Geschützaufsatz von Breitingen, um 1800. — Einfacher Quadrant, mit zwei Senkeln. — Zwei Transporteure, von Butterfield in Paris, in Etui. — Fünf Messtischhülsen mit Kugelgelenk. — Ein Doppelwinkel zur Kugelbahn. — Grosser Messingzirkel. — Ein Greifzirkel, von Butterfield in Paris, in Etui. — Zwei Kalibermassstäbe, Pariser mass, für innen und aussen. — Fernrohr mit Lederüberzug. — Fernrohr in Messinghülse. — Ein Rohrtransportwagen, Modell. — Brückenmodell mit Durchlässen. — Lafettenmodell mit Vorderwagen, nach Gribeauval. — Haubitzenmodell mit Lafette und Vorderwagen. — Zwei Feldschmiedemodelle. — Pontonwagenmodell, 1822. — Zwei Haubitzenrohre nach Gribeauval, Modelle. — Vier Pulverproben.

Hr. *Diethelm v. Steiner* in Zürich: Hängestück, die Embleme der Herrschaften Ütikon, Ringlikon und Niederurdorf und diejenigen der Familie Steiner von Ütikon darstellend.

Hr. *Vogel-Fierz* in Zürich: Zwei Marienszepter, aus Schloss Herdern.

Hr. Oberst *v. Segesser* in Luzern: Rasierservice aus Beromünster-fayence.

Hr. Dr. *H. Mousson* in Zürich: Zwei bronzene, lafettierte Geschützmodelle aus der Füssli'schen Giesserei.

Tit. Gemeinde Elgg: Zwei Wolfsgarne.

Hr. Sekundarlehrer *Attinger* in Zürich: Fragment einer römischen Bronzestatuetten, gefunden bei Unter-Lunkhofen, Aargau.

Tit. Schützengesellschaft der Stadt Zürich: Grosser, silbervergoldeter Tafelaufsatz, 19. Jahrh. — Silbervergoldeter Musketier, Arbeit des Zürcher Goldschmieds H. J. Holzhalb, 1646. — Silberner

Schützenbecher, der Fuss mit Stutzern verziert, aus dem Legat von Herrn Spitalpfleger L. Ziegler 1855 angefertigt. — Silbervergoldeter Schützenbecher mit Deckel, vom eidgenössischen Schützenfest in Bern 1885. — Silbervergoldeter Schützenbecher mit Deckel, vom Kantonschützenfest in Bern 1897. — Grosser, silberner Schützenbecher zur Erinnerung an das Freischiessen der Schützengesellschaft Wilhelm Tell, 1871, von Goldschmied Fries in Zürich. — Silberner Becher, Ehrengabe der vertriebenen Polen an das eidgenössische Schützenfest in Genf 1887. — Kleiner, silbervergoldeter Schützenbecher mit Deckel, vom aargauischen Kantonschützenfest in Bremgarten 1891. — Silbervergoldeter Renaissancebecher, Geschenk an die Stadtschützengesellschaft Zürich von Oberst H. Nabholz, Obmann von 1870–1890. — Silberner Becher zur Jubelfeier des Eintritts Zürichs in den Schweizerbund, 1351:1851, Legat von J. K. Manz an die Schützengesellschaft Zürich, 1885. — Kleiner, silberner Becher der Schützengesellschaft Wilhelm Tell in Zürich, 1878. — Zwei kleine Schützenbecher auf die Jubelfeier des Eintritts Zürichs in den Schweizerbund 1351:1851. — Silberner Becher, Geschenk des Organisationskomités des eidgenössischen Schützenfestes in Zürich von 1859 an den Schützenmeister William in Zürich. — Silbervergoldeter Becher vom eidgenössischen Schützenfeste in Winterthur 1895. — Silbervergoldeter Becher vom central-schweizerischen Schützenfeste in Luzern 1889. — Becher vom Jubiläumsschiessen in Aarau 1596:1896. — Grosser, silberner Rococobecher mit Deckel, vom eidgenössischen Schützenfeste in Neuenburg 1898. — Silberner Löffel in Etui, 1861. — Zwei silberne Schöpflöffel, 1766. — Vier silberne Schöpflöffel, 1827. — 77 silberne, gravierte Löffel. — 74 silberne, gravierte Gabeln.

* * *

Die Schatzkammer erhielt eine interessante Bereicherung durch zwei Geschenke fremder Fürsten an den Bundesrat, einen goldenen Becher geschenkt vom Negus Menelik von Abessinien und eine emaillierte, goldene Trinkschale, überreicht von König Chulalongkron von Siam.
